

hardt eingeleitet), meist kennzeichnet auch ein Kärtchen das behandelte Gebiet. Vor allem aber sind es die Aufnahmen, mit denen optisch der Charakter der einzelnen Landstriche eingefangen ist. Es sind durchweg gut ausgewählte und ebenso gut aufgenommene Bilder, die hier einen Querschnitt durch die verschiedenen Räume geben. Für Fremde und Einheimische sind die Bändchen in gleicher Weise willkommene Begleiter. Den einen reizen sie, vom Bilde aus die Wirklichkeit zu erkunden. Dem andern geben sie freundliche Erinnerungsbilder über das Geschaut. Denn sie zeigen künstlerische Schönheiten ebenso wie das Leuchten der Landschaft. Wer sich eine Vorfreude für den Urlaub verschaffen will oder wer nach schönen Tagen in diesen fränkischen Landschaften sich noch einmal in die besuchten Orte zurückträumt, findet viel Anregendes, viel Beschauliches und Hübsches in diesen Schwarz-Bildbüchern.

Dr. Hermann Gerstner

Neues zur fränkischen Literatur:

Am 21. März 1963 feiert man den 200. Geburtstag des großen deutschen und fränkischen Dichters Jean Paul. Zu diesem Anlaß läßt der Echter-Verlag, Würzburg, in der Reihe seiner Bildbücher einen neuen Band erscheinen: **Jean Paul Friedrich Richter: Leben, Werk und Deutung.** Von Georg Schneider und Dr. Richard Sattelmair. (DM 3,30.) Mit Erfolg bemüht sich das Buch, in Wort und Bild eine so umfassende Persönlichkeit wie Jean Paul zu deuten und wahrhaft in seiner Erscheinung und seinem Ausmaß sichtbar zu machen. Der Text ist klug und abgerundet von einem wirklichen Kenner geschrieben, hier hat Georg Schneider wieder sein vorzügliches Einfühlungsvermögen bewiesen. Nicht trocken, sondern immer interessant, ja amüsant und anregend umreißt der Text die Biographie Jean Pauls und dringt in das Wesen des vielschichtigen Werks ein. Und Dr. Sattelmair ergänzt all das glücklich mit dem reichhaltigen Bilderteil, der hier nicht nebensächlich ist, sondern der wesentlich zum Dichterporträt gehört. Man merkt, wie sorgsam all diese Bilder ausgewählt sind, unter ihnen befinden sich auch zahlreiche unveröffentlichte Dokumente. Mit Freude wandelt man an Hand dieser Bilder den Lebenswegen Jean Pauls nach, man vertieft sich in sein Dasein, man begreift es in seiner Fülle — und umgekehrt ist einem der alte Franke Jean Paul wieder nahe gekommen. Auf diese Art wird auch der Jugend der Zugang zu einer großen dichterischen Erscheinung unseres Frankenlandes leicht gemacht. Eine verdienstvolle, wohl abgewogene Arbeit, eine schöne Jubiläumsausgabe!

Im Friedrich Rückertjahr (geboren 16. Mai 1788 in Schweinfurt) muß man auch nochmals auf die feinsinnige Rückert-Erzählung „Aus der Jugendzeit“ des fränkischen Autors Georg Kanzler (Hegerer Verlag, Rothenburg) verweisen.

Mit seinem Stimmungszauber gewinnt das Buch den Leser, es bringt einem die Gestalt Rückerts nahe und überzeugt mit feiner Erzählkunst. Gerade im Rückertjahr sollte man sich dieser Novelle in Schule und Haus erlanern.

Der rührige Verein für bayerische Kirchengeschichte, dessen Veröffentlichungen sich durch hohe wissenschaftliche Qualität auszeichnen, legt in seiner Reihe „Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns“ den 39. Band vor: „Pfarrerbuch der Reichsstädte Dinkelsbühl, Schweinfurt, Weißenburg i. B., Windsheim sowie der Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld. Die evangelischen Geistlichen im alten Reich“. Bearbeiter sind Hans Bauer, Friedrich Blendinger, Wilhelm Dannheimer, Johann Hopfengärtner, Matthias Simon und Wilhelm Zahn; Herausgeber ist Archivrätor Kirchenrat Dr. Matthias Simon (Nürnberg: Selbstverlag des Vereins für bayerische Kirchengeschichte 1962). — Der 124 Seiten umfassende Band erfüllt ein lang gehegtes Desiderat unserer fränkischen Heimatgeschichte. Endlich gibt es ein sorgfältiges Verzeichnis der evangelischen Geistlichen in den vier kleineren fränkischen Reichsstädten mit den wichtigsten biographischen Angaben: Geburtstag und -ort, Sterbetag und -ort, Vater, Schulbesuch und Studium, Berufs- und Amtsstellen, Ehefrau; ebenso ist angegeben, ob es von dem Betreffenden ein Bild gibt; die wichtigste lebensgeschichtliche Literatur ist vermerkt. — Jeder Abschnitt des Buches ist in zwei Teile gegliedert: I. Die Geistlichen (streng alphabetische Reihenfolge durch alle Jahrhunderte), II. die geistlichen Ämter (Kirchen, Oberpfarrer, Diakone usw.). Dies erhöht die Übersichtlichkeit, — Mit diesem handlichen Band, der auch drucktechnisch gediegen ausgestattet ist und der vorbildliche Register der Orts- und Personennamen enthält, wurde die fränkische landesgeschichtliche Literatur um eine wertvolle Veröffentlichung bereichert, die jeder, der sich mit der Geschichte der Heimat beschäftigt, immer wieder brauchen wird.

Dr. E. S.

Fürstenhöfer, Valentin „Do lacht es Brusela“. Das heitere Heimatbuch vom Rangau und der Frankenhöhe, 123 S. mit Schnittzeichnungen v. Barbara Fürstenhöfer. Rangauschriften-Selbstverlag.

Der rührige Autor und Kunder der versteckten, vielfach kaum bekannten Schönheiten des Rangaus (links der Rednitz bis zum Windheimer Gau) wartet hier einmal mit einem unterhaltsamen, volkskundlich aufschlußreichen Sammelwerkchen auf. Berichte, Erzählungen, Schwänke, Brauchtum — auch in der Mundart, in Prosa und Versform — geben ein buntes Bild des Volkstums im Rangau in alter und neuer Zeit. Das ganze ist eine willkommene Ergänzung früherer mehr landschaftlich-baukundlich-historischer Veröffentlichungen. Eine Fülle gelungener Schwarzpapier-Schnitte (verkleinert) mit weißer

Karl Spiegel,
ein Wegbereiter
der fränkischen Volkskunde

Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages

FRITZ HEEGER



Karl Spiegels Vorfahren waren als Weber in der nördlichen Rhön zu Hause. Sein Vater stammte aus Fladungen und holte sich seine Frau, eine geborene Volk, aus dem benachbarten Dorfe Leubach. Als bayerischer Zollbeamter wurde er nach Kufstein versetzt, wo am 27. Juli 1863 sein Sohn Karl auf die Welt kam. Doch bald schon führte der Weg in die fränkische Heimat zurück nach Würzburg, wo dieser aufwuchs und später das Lehrerseminar besuchte. Nach vollendeter Studienzzeit (1882) war der junge Lehrer als Schulverweser in Eichenbühl tätig. Schon damals begann er, von jugendlichem Forscherdrang besetzt, den Überlieferungen des Volkes nachzugehen und sie aufzuzeichnen; damit legte er den Grundstock zu seinen volkskundlichen Sammlungen, die zu den umfangreichsten wurden, die irgend ein fränkischer Forscher auf diesem Gebiet hinterlassen hat.

In Priegendorf (Landkreis Ebern), seinem nächsten Wirkungsort, setzte er diese Studien eifrig fort. Hier war es vor allem die künstliche Höhle im Veitenstein, die ihn zu eingehenden Untersuchungen anregte, deren Ergebnisse er späterhin in gründlichen Abhandlungen darlegte.¹⁾ In ähnlicher Weise untersuchte er während seiner Tätigkeit in Birkenfeld (Landkreis Marktheidenfeld) 1894-98 das „Heidenloch“. Von 1908-1910 wirkte er an der Schule in Unterleinach und setzte seine Sammlungen auch in dieser Gegend fort, bis ein beginnendes Herzleiden ihn zwang, dem Schuldienst zu entsagen. Er siedelte nach Würzburg über, das er ja von Jugend auf kannte und lieb gewonnen hatte.

Bereits im Jahre 1894 hatte hier der Germanist Oscar Brenner, zusammen mit dem Hauptlehrer Johann Schmidtkontz, den Verein für bayerische Volkskunde und Mundartforschung ins Leben gerufen und so als Erster in Bayern die junge Wissenschaft in geordnete Bahnen geleitet. Wohl war Spiegel dieser